

Hallo liebe Traunsteiner,

Danke für Eure Einladung! Ich freu mich, heute bei Euch zu sein. Und ich finde es toll, daß Ihr Euren Protest aufrecht erhaltet und immer noch auf die Straße geht. Man könnte ja mittlerweile resignieren, weil sich nichts ändert, aber das dürfen wir nicht. Wir müssen weiter aktiv bleiben. Es müssen noch viel mehr Menschen protestieren, damit die Politiker endlich begreifen: sie führen keinen Krieg in unserem Namen! Wir wollen, daß der Irrsinn dieses Krieges aufhört, liebe FF und

Heute ist der 422. Tag des Ukraine - Krieges. Dieser Krieg fordert täglich tausend Opfer. Das wären bis heute 422 000 russische und ukrainische Männer und Frauen. Dazu kommen noch tausende Verletzte, vergewaltigte Frauen und verschleppte Kinder. Mindestens 8 Millionen Menschen sind geflohen. Die Ukraine blutet regelrecht aus. Eine ganze Generation junger Männer wird als Soldaten verheizt, eine ganze Generation von Kindern und Frauen traumatisiert. Dieser Krieg ist auch eine gigantische Klimazerstörung. Bisher wurden dadurch schon 100 Mio Tonnen Co2 zusätzlich in die Atmosphäre geschleudert. Schon in Friedenszeiten verursacht das Militär ein Viertel der weltweiten Umweltverschmutzung. Eigentlich müßten sich jetzt die Klimaaktivisten für den Frieden einsetzen, liebe FF und F!

Was der Krieg für eine Gesellschaft bedeutet weiß ich zwar zum Glück nicht aus eigener Erfahrung, denn ich bin in Friedenszeiten aufgewachsen. Ich habe aber als Ärztin bei Hilfsprojekten in Syrien und im Irak gearbeitet und erlebt, was Krieg anrichtet. Und als Psychotherapeutin erfahre ich täglich in meiner Praxis, daß die Traumata des 2. Weltkrieges auch bei uns immer noch wirken. Bei einer Patientin ist der vom Krieg traumatisierte gewalttätige Vater die Bürde ihres Lebens, eine andere erinnert sich erst als alte Frau an die Bombennacht in Dresden, bei der sie als Kind verschüttet wurde. Ein ganzes Leben lang hatte sie unter unerklärlichen Angstattacken gelitten. Als Ärztin und Psychotherapeutin weiß ich: Krieg ist immer die Zerstörung von Körper und Seele über Generationen hinweg.

Also: warum wird jetzt wieder ein Krieg mitten in Europa geführt? Rechtfertigt die Verteidigung von nationalen Grenzen das Abschlachten einer ganzen Generation und die Zerstörung eines ganzen Landes? Haben wir in Europa durch die Erfahrung von 2 Weltkriegen nicht gelernt, wohin militanter Nationalismus führen kann? Die Lektion schien geglückt, als Europa 2012 den Friedensnobelpreis bekam, weil es ein einzigartiges Friedensprojekt war.

Wo ist das europäische Friedensprojekt heute? Wo ist die Diplomatie, die uns fast 80 Jahre lang eine Entspannungspolitik, die friedliche Wiedervereinigung und wirtschaftliches Gedeihen in friedlicher Nachbarschaft zu Russland ermöglicht hat? Verhandeln statt Schiessen, das war bisher die Maxime der deutschen Aussenpolitik und das fordern wir auch jetzt, liebe FF und F!

Es heißt, Putin hat ein Land überfallen, das sei Unrecht und deshalb müße man nun einen gerechten Krieg führen. Es müßten „unsere“ Werte verteidigt werden.

Ja, es stimmt: Russland ist am 24. Februar in der Ukraine einmarschiert. Es hat die nationalen Grenzen und damit das Völkerrecht verletzt. Das war und ist Unrecht.

Dias soll nun die militärische Unterstützung der Ukraine rechtfertigen, die den Krieg bis zum letzten Mann führen will, wie Präsident Selensky sagt.

Aber moment Mal: Kriege entstehen aus Konflikten. Und Konflikte haben immer eine Vorgeschichte. Die muß man verstehen, um eine friedliche Lösung zu finden. Aber das wollen unsere Politiker anscheinend gar nicht wissen. Deshalb also hier eine Nachhilfestunde für Frau Baerbock, Frau Strack - Zimmermann und Herrn Hofreiter, wenn sie hier vielleicht durch einen Verfassungsschutzmitarbeiter zuhören:

Der Krieg in der Ukraine fing nicht erst letztes Jahr, sondern schon 2014 an. Durch einen von den USA unterstützten Staatsstreich – die einen sagen Revolution, die anderen Putsch – wurde der prorussische Präsident durch einen prowestlichen ersetzt, der die Ukraine in die EU und NATO führen wollte. Die russische Bevölkerung der Ukraine wurde von dieser Regierung diskriminiert, worauf Unruhen in der mehrheitlich von Russen bewohnten Ostukraine ausbrachen. Die ukrainische Armee bekämpfte die Aufständischen. Dieser Krieg forderte bereits 16000 Opfer, bevor Putin einmarschierte. Der Krieg der Ukrainischen Armee gegen den russischen Teil der eigenen Bevölkerung war die Begründung Russlands für die sogenannte militärische Intervention. Auch die Nato -Osterweiterung spielte im Vorlauf des Krieges eine Rolle, weil sich Russland dadurch bedroht fühlt.

Dieser Teil der Geschichte kommt in der Regierungserzählung nicht vor. Stattdessen hören wir, daß nur Putin der Böse ist und unsere „Werte“ gegen ihn verteidigt werden müssen. Welche Werte eigentlich? In der Ukraine blüht die Korruption und Präsident Selensky versteckt seine Millionen in Offshore – Firmen vor den ukrainischen Steuerbehörden. Es gibt keine Pressefreiheit und oppositionelle Parteien sind verboten. Die Defizite in Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte sind so groß daß deshalb die Ukraine bisher der EU nicht beitreten konnte. Welche Werte werden dann verteidigt? Vielleicht müßte man der Ukraine helfen, seine Werte zu finden, nämlich dafür zu sorgen, daß seine Bürger in Frieden und Würde leben können? Ich bezweifle nämlich, daß dieser Krieg im Sinne der ukrainischen Menschen geführt wird. Wir hören hier nur die patriotischen Stimmen, die ihr Land bis zum letzten Blutstropfen verteidigen wollen. Will das aber auch der Bauer, dessen Felder mit Minen verseucht sind und auf Jahre nicht mehr bestellt werden können? Will das auch die Mutter, deren Söhne im Schützengraben liegen? Will das der Vater, der als Invalide seine Familie nicht mehr ernähren kann? Vielleicht wollen all diese Menschen lieber eine neutrale Ukraine, die nicht der Nato beitrifft und ihren russischsprachigen Provinzen einen autonomen Status gibt, so wie Italien Südtirol. Dafür könnten sie in Frieden leben, anstatt in einem Krieg für einen ethnisch reinen Nationalstaat, der ein geopolitischer Eckpfeiler der USA ist. Hunderttausende ukrainische und russische Männer wollen nicht für die Idee eines „Vaterlandes“ sterben und desertieren. Die Stimmen dieser Menschen hören wir nicht in unseren Medien. Dieser Krieg wird nicht für die ukrainischen Menschen geführt. Die Profiteure dieses Krieges sind die USA mit ihren geopolitischen Interessen und die Rüstungsindustrie, die Milliarden Gewinne einfährt, liebe FF und F!

Natürlich ist die Geschichte komplexer. Und all das rechtfertigt nicht den Angriff Russlands auf die Ukraine. Aber ist es nicht Aufgabe der Diplomatie, Konflikte friedlich zu lösen? Das lernen doch schon unsere Kinder in der Schule. Ihnen bringen wir bei, daß es immer zwei braucht zum streiten und daß man mal überlegen soll was man selbst dazu beigetragen hat. Kennt unsere Chefdiplomatin diese einfachen Regeln der friedlichen Konfliktlösung nicht? Vielleicht muß Frau Baerbock noch einmal die Schulbank drücken, um das zu lernen. Oder sie soll sich ein Beispiel an den chinesischen Diplomaten nehmen, die jetzt ein Friedensabkommen zwischen Iran und Saudi - Arabien ausgehandelt haben. Damit kann der Krieg im Jemen beendet werden. Das versteht man unter Diplomatie, liebe ff und f!

Es ist auch nicht so, daß man mit Putin nicht verhandeln könnte, wie uns immer erzählt wird. Kurz nach Beginn des Krieges standen die Ukraine und Russland kurz vor einem Waffenstillstand, bis Boris Johnson im Auftrag der USA intervenierte. Es sei nicht im Interesse des Westens, den Krieg jetzt schon zu beenden, hieß es. Man dürfe kein völkerrechtswidriges Unrecht dulden. Aha. Dulden wir das nicht permanent? Wo war denn die Empörung des Wertewestens, als die Nato völkerrechtswidrig Serbien bombardierte oder die USA völkerrechtswidrig Irak und Afghanistan überfiel? Wo war da unser moralischer Zeigefinger? Diese Kriege forderten Millionen Tote. Warum

sind wir diesen geschundenen Ländern nicht zur Seite gesprungen und haben ihnen Waffen geliefert? Die Antwort wissen wir: in all diesen Fällen war der Aggressor die USA, und die kann gar kein Unrecht begehen. Unser Bundeskanzler darf ja nicht mal widersprechen sondern muß wie ein Schuljunge lächelnd danebenstehen, wenn der US - Präsident ankündigt, die wichtigste Energieversorgungsleitung Deutschlands zu sprengen, liebe FF und F.

Die Doppelmoral des Westens ist wirklich zum Fürchten. Plötzlich ist Krieg wieder salonfähig, wenn es gegen die Russen geht. Krieg hat seinen Schrecken verloren, er ist alternativlos, denn eine Nation muß verteidigt werden. Eine wahre Begeisterung umweht das heldenhafte Narrativ - und das in einem Land, das durch seinen Nationalismus schon zweimal die ganze Welt in den Abgrund stürzte. Aber das scheint vergessen zu sein. Unsere Außenministerin sagt, „wir sind im Krieg mit Russland“ und „Russland muß ruiniert werden“, sie bedauert sogar eine „Kriegsmüdigkeit“ der Deutschen. Worte wie „Ostfront“ und „Siegfrieden“ hören wir in den Abendnachrichten.

Alte Stereotype tauchen wieder auf: die Gefahr aus dem Osten, der böse Russe, das Monster. Die Russen bezeichnen die Ukrainer als Nazis. So argumentieren Militärs, um die Hemmschwelle für das Töten herabzusenken. Ein Monster darf man töten. Das ist psychologische Kriegsführung. Es wird ein Feindbild aufgebaut, gegen das man kämpfen muß. Das ist Kriegspropaganda.

Fast alle Politiker und Medien stimmen in das Kriegsgeheul mit ein. Als alte Friedensaktivistin möchte man sich die Augen reiben, wie schnell Friedenspolitische Grundsätze über Bord geworfen werden. Warum verfängt diese Propaganda so sehr? Die Mehrheitsmeinung war ähnlich schnell auf Regierungslinie wie vor drei Jahren in der Corona - Krise. Es scheint, als ob durch das autoritäre Corona - Regime die Menschen daran gewöhnt sind, der Regierung widerspruchslos zu folgen. Ähnlich wie damals werden Kritiker diffamiert. Gestern Corona - Leugner, heute Putinverstehler: Seit der Pandemie prägt Diffamierung und Ausgrenzung die politische Agenda. Wer sich nicht impfen lassen wollte, wurde als Sozialschädling bezeichnet und von der Mehrheitsgesellschaft ausgegrenzt. Und nun werden wir, die wir für Frieden auf die Straße gehen, als Lumpenpazifisten beschimpft und als weltfremde Spinner in die rechte Ecke gestellt. Aber das soll uns nicht aufhalten, sondern anspornen! Wir lassen uns von dieser destruktiven politischen Strategie nicht einschüchtern, liebe FF und F!

Denn es geht um viel, vielleicht sogar um alles. Der Krieg könnte weit über die ukrainischen Grenzen hinausgehen. Wir sind mitten in einer nuklearen Eskalation, die unsere ganze Welt vernichten könnte.

Seit Beginn des Ukraine - Krieges werden die gegenseitigen Drohungen immer schärfer. Das russische Fernsehen simuliert atomare Angriffe auf europäische Städte. Selenski fordert den atomaren Erstschatz der NATO gegen Russland. US - Präsident Biden sieht ein nukleares „Armageddon“ aufziehen. Und sogar Nato Generalsekretär Stoltenberg warnt vor einem Atomkrieg.

So öffentlich die verbale Aufrüstung stattfindet, so heimlich ist die militärische: weiß eigentlich die Öffentlichkeit, daß die USA hier in Deutschland 20 Atombomben stationiert haben, die gerade modernisiert werden? Um sie transportieren zu können werden nun von unseren Steuergeldern F35 - Kampffjets gekauft. Und damit nicht genug: in Wiesbaden werden von den USA Dark - Eagle - Hyperschallraketen aufgestellt, die innerhalb von Minuten Moskau erreichen können. Sie sollen einen sogenannten Enthauptungsschatz ermöglichen, um die russische Regierung auszuschalten, bevor sie einen Gegenangriff starten kann.

Auch die Russen bringen ihre Hyperschallraketen auf einem Kriegsschiff im Atlantik in Stellung und rüsten atomar auf. Sie bestücken Interkontinentalraketen mit atomaren Sprengköpfen, die 12x stärker sind als die Bombe von Hiroshima.

Im Februar diesen Jahres wurden atomwaffenfähige Systeme in Belarus aufgestellt. England liefert jetzt Uranmunition, die ein Land über Generationen radioaktiv verseucht. Russland interpretiert die Lieferung dieser Munition bereits als nukleare Eskalation.

Ungeachtet dessen wird die Nato im Juni zwei Wochen lang das größte Luftwaffenmanöver seit ihrem Bestehen abhalten. Solche Manöver sind hochriskant. Mittlerweile muß nämlich gar kein russischer oder amerikanischer Präsident mehr auf den roten Knopf drücken. In dieser hochangespannten Kriegssituation könnte ein Fehlalarm den Atomkrieg auslösen. Es gäbe auch keinen Menschen mehr in der Entscheidungskette, der dann Skrupel hätte, bei einem Angriffsalarm den atomaren Gegenschlag zu starten, wie General Petrow 1983. Er hatte den damaligen Alarm als Fehler interpretiert und die Welt vor einem Atomkrieg gerettet. Jetzt übernimmt eine künstliche Intelligenz die Entscheidungen. Ein Atomkrieg aus Versehen: davor warnen Informatiker eindringlich. Und die atomic Scientists stellen die Atomuhr auf 90 Sekunden vor 12. Wir waren noch nie so nahe an einem Atomkrieg wie jetzt.

Was soll das?! Immer beängstigendere Drohungen, dann wieder Beschwichtigung. Putin wird einerseits als unberechenbarer Psychopath dargestellt, aber in der Reaktion auf die westlichen Waffenlieferungen soll er dann wieder sehr rational sein. Wie paßt das zusammen?

Das paßt gar nicht zusammen. Diese Widersprüche sollen uns verwirren und an die atomare Gefahr gewöhnen, so daß wir sie nicht mehr so ernst nehmen. Da machen wir nicht mehr mit und sagen: stopp! Es geht nicht nur um die Ukraine, es geht um unser aller Leben. Wir brauchen keine Atombunker, wie Frau Baerbock sie in Finnland so bewunderte, sondern eine verantwortungsvolle Aussenpolitik, die uns aus der atomaren Schußlinie herausbringt, liebe FF und F!!

Denn wir sind schon mittendrin. Im Rahmen der sogenannten „ nuklearen Teilhabe“ müßten deutsche Piloten die Atombomben in feindliches Gebiet fliegen. Den Einsatzbefehl dazu gäbe nicht etwa der deutsche Kanzler, sondern der US - amerikanische Präsident, so wie bei den restlichen 180 Atombomben, die in Europa stationiert sind. Als Russland in Belarus atomwaffenfähige Systeme installierte gab es einen großen Aufschrei, aber wer spricht eigentlich über die Atombomben in Deutschland, Italien, Belgien, Holland und in der Türkei?

Aber von Europa können nicht nur Atombomben nach Russland gebracht werden, es kann auch selbst zur Zielscheibe werden. Wir sind hier in Deutschland im Fadenkreuz der russischen Atombomben. Alle Raketen Russlands sind auf militärische Ziele gerichtet, von denen Russland angegriffen werden könnte. Das wären Büchel, Wiesbaden und Ramstein, wo sich das US - amerikanische Drehkreuz für Kriegsführung und Drohnenangriffe befindet. Die USA sind weit weg, aber wir hier könnten zum Schauplatz des nuklearen Showdowns zwischen den Supermächten werden. Solche Szenarien werden schon lange von amerikanischen Militärstrategen durchgespielt.

Das wäre der Todesstoß für Deutschland und Europa, wenn nicht sogar für die ganze Welt. Als Mitglied der ärztlichen Friedensorganisation IPPNW beschäftige ich mich seit vielen Jahren mit den Folgen eines möglichen Atomkrieges. Welche Wirkung eine Atombombe auf große Städte der Welt hätte kann man in einem online - Simulator sehen. Wenn über München ein atomarer Sprengkopf von der Größe der Hiroshima - Bombe abgeworfen werden würde wäre auch Traunstein von der Druckwelle und dem radioaktiven Fall - Out betroffen. Eine kürzlich veröffentlichte Studie zeigte, daß durch einen großen Atomkrieg zwischen USA und Russland die Hälfte der Menschheit innerhalb 2 Jahren sterben könnte. Denn die atomaren Explosionen erzeugen nicht nur einen Feuersturm, der Menschen und Gebäude buchstäblich pulverisiert. Es wird auch eine so große Menge Ruß in die obere Atmosphäre geschleudert daß die Sonne sich verdunkelt und die Erde sich abkühlt. Es tritt ein nuklearer Winter ein. Dann kann nicht mehr ausreichend Nahrung produziert werden und eine

globale Hungersnot bricht aus. Es gibt also keinen begrenzbaren Atomkrieg, wie uns immer wieder erzählt wird!

Daß so etwas passieren kann können wir gar nicht glauben, wenn wir heute hier auf dem schönen Marktplatz in Traunstein in der Sonne sitzen und uns freuen, daß endlich der Frühling kommt. Aber leider ist die atomare Gefahr real. Wer garantiert uns, daß der Krieg nicht in einem nuklearen Inferno endet? Warum eskalieren wir den Konflikt, wenn wir gar nicht sicher sein können, ob wir dadurch nicht sogar unseren eigenen Untergang auslösen?

Angesichts dieses irrationalen Verhaltens muß man sich fragen: haben unsere Regierenden denn irgendeinen vernünftigen Plan? Oder folgen sie in blindem Gehorsam der Agenda der USA, die durch den Krieg Russland als geopolitischen Rivalen schwächen will? Diese Strategie ist für die USA nicht gefährlich, aber sie kann aber uns in den nuklearen Abgrund reißen. Alle Informationen über die atomare Gefahr und deren Konsequenzen sind frei zugänglich. Warum zählen unsere Regierenden dann nicht 1und1 zusammen und führen uns aus der nuklearen Gefahrenzone? Sie sind dem Friedensgebot des Grundgesetzes verpflichtet, also müssen sie dafür sorgen, daß dieser Krieg beendet wird und nicht atomar eskaliert, liebe FF und F!!

Das tun sie aber im Moment leider noch nicht. Für dieses hochgradig irrationale Verhalten gibt es 2 Erklärungen: entweder wissen unsere Regierenden um die katastrophalen Konsequenzen und handeln trotzdem so selbstzerstörerisch aus Motiven, die wir nicht kennen, aber vermuten können. Dann handeln sie bewußt gegen ihren Eid, Schaden vom Volk abzuwenden. Oder sie verleugnen die Konsequenzen ihres Tuns aus einer Überhöhung ihrer vermeintlich moralisch überlegenen Position. Dann kann man es nur als pathologisch bezeichnen. Dieses Handeln folgt einer narzisstischen Dynamik, die keine Empathie für das Leid der anderen kennt. Es zählen nur die eigenen Interessen und die Realität wird dabei verleugnet. Man nennt das „cognitive Dissonanz“ : man weiß sehr wohl um die Gefährlichkeit des eigenen Verhaltens, verleugnet aber, daß man selbst und viele andere dabei zu Schaden kommen könnte.

Unsere Regierenden scheinen in diesem irrationalen Muster gefangen zu sein. Sie folgen einer Art magischem Denken und beschwören den Mythos der erlösenden Gewalt: je mehr Waffen, desto größer die Erlösung. Frau Baerbock behauptet sogar, daß Waffen Leben retten. Ja, geht's noch?

Wo bleibt eigentlich die Empathie unserer Aussenministerin, die eine feministische Aussenpolitik praktizieren will? Eine Politik, die sich an den Bedürfnissen der Frauen orientiert müßte getragen sein von Empathie statt von Kriegsgeschrei. Eine feministische Aussenpolitik setzt sich dafür ein, daß die existenziellen Grundlagen für die Frauen und ihre Familien gesichert werden. Genügend Nahrung und Zugang zu sauberem Wasser, Bildung für die Kinder, Sicherheit und Frieden für die ganze Familie, auch für die Männer, die nicht in den Krieg ziehen müssen und für ihre Frauen und Familien sorgen können. Die schrecklichste Bedrohung für das Leben von Frauen ist ein Krieg. Deshalb muß im Interesse der ukrainischen Frauen der Krieg beendet werden. Das wäre eine feministische Aussenpolitik, die man ernst nehmen könnte. Deshalb müssen wir Frauen und auch unsere Männer unseren Politikern zurufen: wir wollen Frieden! War is not a womans game! And war is not a mans game. Liebe FF und F !

Laßt uns jetzt ein Lied zusammen singen, das eine israelische Sängerin zusammen mit ihren palästinensischen Freundinnen in die Welt hinaus trägt. Und laßt es uns laut singen, damit es in Berlin gehört wird:

War is not a womans game!